



# Die XLVIII. Predig.

Am achtzehenden Sonntag nach Pfingsten.

## T H E M A.

Ascendens in naviculam transfretavit, & venit in civitatem suam. Matth. 9. v. 1.

Der HERR IESUS tratte in ein Schifflein, und fuhr über, und kam in seine Stadt.

### Innhalt.

In dem ersten Theil dieser Predig wird gehandelt / von unterschiedlichen Schiff-Fahrten Christi des HERRN; in dem zweyten wird gemeldt / was wir Menschen für ein gefährliche Schiff-Fahrt über dieses ungestümme Welt-Meer haben; mit was für einem Proviant wir uns versehen / und was wir thun sollen / damit wir glücklich überfahren / und sicher kommen in unsere Stadt / welche der Himmel ist / wie im dritten Theil bewiesen wird.

726. **I**n der Zeit an / daß Christus angefangen hat zu predigen / wolte er nicht in einer Stadt / oder an einem andern Ort ruhen / gleichwie die Sonn nicht ruhet / von der Zeit an / da sie aufgangen / dann / wann sie an einem Ort ruhete / könte sie an dem andern nicht erleuchten / weder erwärmen / noch fruchtbar

bahr machen. Solche Beschaffenheit hats auch mit Christo dem HERRN/ welcher kommen ist/ uns zu erleuchten in dem wahren Glauben/ in der Andacht zu erwärmen/ und in den Buß-Wercken fruchtbahr zu machen/ deswegen wanderte er / nicht allein auf der Erd / sondern fuhr auch übers Meer. Der **HERR JESUS** tratt in ein Schifflein / und fuhr über/ und kam in seine Stadt. Er kam in seine Stadt / hierüber ist sich wohl zu verwunderen / sagt doch der H. Apostel Paulus / wir haben allhier klein bleibende Stadt. Dem ist also / spricht Chryostomus mit Theophylacto, Eutymin, Maldonato, er kam in seine Stadt / das ist / nach Capharnaum / welche schiene ein Stadt Christi zu seyn / dieweil er darinn öftters gewohnt hat / sintemalen / gleichwie Christus geehrt hat Bethlehem mit seiner Geburth / Nazareth mit seiner Auferziehung / und Jerusalem mit seinem Leyden / also hat er geziert Capharnaum mit seiner öfteren Wohnung. Obschon nun Christus ein **HERR** aller Dingen war / wolte er doch kein eigene Stadt haben / dieweil aber Capharnaum in dem Galiläischen Land ein grosse und fürnehme Stadt war / worinn Christus hat angefangen zu predigen / und dieweil er sich darinn zum öfteren aufhielt / hielte man ihn für einen Burger derselbigen Stadt / gleichwie man von einem sagt / der öftters in einer Stadt wohnt / siehe / diß ist seine Stadt. Also hat Christus / ein Schöpffer aller Ding / nachdem er sich unfertwegen in dem menschlichen Fleisch erniedriget hatte / angefangen zu haben ein menschliches Vatterland / und ein Burger zu seyn einer Jüdischen Stadt / worinn er öftters wohnte.

727. Diß ist der Buchstabliche Verstand / laßt uns aber auch sehen / was für grosse Geheimnussen in dem geistlichen Verstand verborgen seynd. Der **HERR JESUS** tratt in ein Schifflein / allhier liegt erstlich verborgen das grosse Geheimnuß der allerheiligsten Menschwerdung Christi. Das Schifflein ist die menschliche Natur / in dieses Schifflein tratt der Sohn Gottes / als er in dem Jungfräulichen Leib **MARIE** angenommen hat die menschliche Natur / nemlich Leib und Seel; und fuhr über / und kam in seine Stadt / nemlich in die Welt / obschon ihn selbige nicht erkannte / er kam in sein Eigenthum / und die Seine nahmen ihn nicht auf.

728. Zweytens liegt allhier verborgen / der tugendsame Lebens-Wandel eines bußfertigen Christen; in solchem Verstand ist die Buß das Schifflein / dann wie ein Schiff / ist anfänglich die Buß eng / wann nemlich der Mensch anfängt Buß zu thun / so ängstiget und kommt ihn hart an das Fasten und Wachen mit anderen Buß-Wercken / mit der Zeit aber wird dieses Schifflein weiter / dann die Buß-Werck beschweren einen Christen nicht mehr so viel / gleichwie im Anfang / weilen er sich daran gewöhnt / wann

dann Christus sagt: thuet Buß / will Er so viel sagen/ trettet in das enge Schifflein der Buß; sintemalen das Himmelreich nahe ist. In dieses Schifflein tratte JESUS gleich in seiner Geburth/dieweil er nicht in einem Pallast/ sondern in einem Stall/ und zwar in dem kältesten Winter wolte geböhren werden. Die unbefleckte Jungfrau Maria seine Mutter / legte ihn in ein Krippen/ welches nach Meynung der Doctoren darum geschehen/ damit er an dem Haupt von dem Anhauchen des Ochs/ und an den Füßen von dem Esel erwärmt würde / was für Buß hatte Er nicht geübt in seiner blutigen Beschneidung / und der mühseligen Flucht in Egypten? nachdem Er dann 33. Jahr über dieses ungestümmte Welt- Meer gefahren/ kam er in seine Stadt/ nemlich nach Jerusalem/ allwo er gelitten.

729. Ist also das dritte Geheimnuß / so in meinem Evangelischen Text verborgen/ das bittere Leyden Christi des HERREN/ in solchem Verstand ist das Creuz das Schifflein / in diesem Schifflein müssen wir nach dem Himmel fahren/ wie uns Christus ermahnet/ so jemand mir nachfolgen will/ der verlägne sich selbst/ und nehme sein Creuz auf sich/ und folge mir nach/ in dieses Schifflein tritt JESUS auf dem Berg Calvarie, da zu ihm gesagt ward/ JESU laß dir deine Kleider ausziehen / und dich werffen auf das harte Holz des Creuzs/ alsdann fieng JESUS an zu fahren über das Meer des Todes/ und kam in seine Stadt/ nemlich in die Vorhöll.

730. Das vierte Geheimnuß zieht auf die gloriwürdigste Auferstehung Christi/ in diesem Verstand ist das Schifflein der todte Leib JESU / welcher in dem Grab lag. An dem Tag der Auferstehung tratt die höchst-gebenedente Seel Christi in das Schifflein des Leibs/ und fuhr über/ und kam der zuvor sterbliche Leib in seine Stadt/ nemlich zur Herrlichkeit der Unsterblichkeit / mußte nicht Christus solches leyden / und also eingehen in seine Herrlichkeit?

731. Das fünffte Geheimnuß bestehet in dem Hochwürdigen Sacrament des Altars. In diesem Verstand ist das Schifflein die Hostia/ in welche Christus tritt / so bald der ordentlich geweyhte Priester die Wort der Consecration ausgesprochen hat/ und kommt in seine Stadt / das ist / in die Christ-Catholische Kirch/ von welcher der H. Prophet David spricht: Herrliche Ding seynd von dir gesagt/ du Stadt GOTTES. In diese Stadt kommt Christus der himmlische König alle Tag/ und bleibt darinn biß zum End der Welt/ wie er uns versprochen hat/ ich bin bey euch/ biß zum End der Welt / so lang dieses Hochheiligste Sacrament dauren wird/ wird auch die Welt dauren / und an jenem Tag/ da die Welt wird untergehen / wird auch dieses Sacrament ein End nehmen.

Von

Von anderen Schiffarthen Christi will ich in meiner heutigen Predig Erstlich reden /

Zweytens aber melden / was wir Menschen für ein gefährliche Schiffarth / über dieses ungestümme Welt-Meer haben / mit was für einem Proviant wir uns versehen / und was wir thun sollen /

Damit wir glücklich überfahren / und sicher kommen in unsere Stadt / welche der Himmel ist / wie ich Drittens beweisen werd mit dem Beystand göttlicher Gnad / und Euerer gewöhnlichen Aufmercksamkeit.

### Erster Theil.

732. **D**emüthig war die Schiffarth Christi in seiner Allerheiligsten Menschwerdung / Tugendfam in seinem busfertigen Lebens-Bandel / mühselig in seinem Allerheiligsten Leyden / herrlich in seiner gloriwürdigsten Auferstehung / liebreich ist annoch selbige in dem Hochwürdigsten Sacrament des Altars / also war nicht weniger desser Schiffarth wunderbarlich in seiner erfreulichsten Himmelfarth. Das Schifflein war die Gesellschaft der heiligen Seelen / er fuhre zu erst / und die heilige Seelen folgten nach / und kam in seine Stadt / nemlich in das himmlische Paradyß.

733. Noch ein andere Schiffarth Christi können wir betrachten in der Rechtfertigung des Menschen. In solchem Verstand ist das Schifflein das menschliche Gewissen ; welches / gleichwie ein Schiff vorn / das ist / in der Kindheit eng ist / weilen in solchem kindlichem Alter der Mensch ein enges Gewissen hat / in der mitten / nemlich in dem männlichen Alter das Schifflein des menschlichen Gewissens weiter ist / hinten aber / das ist / in dem hohen Alter gelangt der Mensch wiederum zum vorigen kindlichen Standt. In dieses Schifflein tritt Christus / wann sich der Mensch bekehrt / sintemal wann der Mensch in Sünden ist / so fahret in diesem Schifflein der böse Feind / damit er es führe zum unglückseligen Höllen-Gestatt ; wann aber der Sünder in sich geht / sein übles Leben erkennt / sprechend / O mein gützigster GOTT / wo hab ich hinaus gedacht / daß ich dich mein höchstes Guth so schwer beleidiget / es reuet mich von Herzen / und will mich mit deiner Gnad bessern / alsdann tritt Christus in das Schifflein eines so

reumüthigen Gewissens / und kommt in seine Stadt / fährt ein solche bußfertige Person zum Port eines guten Lebens. Die letzte Schiffarth Christi wird geschehen an dem jüngsten Gerichts-Tag / da er kommen wird zu richten die Lebendige und Todten. Daß Schifflein wird seyn die Wolck / alsdann werden sie des Menschen Sohn sehen kommen / in einer Wolcken / er wird fahren von dem Himmel / und kommen in seine Stadt / nemlich zu allen Menschen / er wird sie richten / und zu ihnen sprechen / sehet / was ich für euch gethan hab / zeigen wird er ihnen seine Wunden / wie die hellalángende Stern / ein Engel wird tragen das Creuz / der andere die Nägel / dieser die Cron / jener die Lanzen / andere werden erscheinen mit andern Instrumenten des Leydens / da wird der gerechte Richter zu uns sagen / was habt ihr mir zu lieb gewürckt ? O was für ein Schmerz wirds jenen seyn / welche nichts gutes werden zeigen können !

734. Wollen wir von einer andern Schiffarth Christi reden / so müssen wir sagen / daß die Christ-Catholische Kirch ein Schifflein sey / dessen Herr und Patron Christus selbst ist / dessen oberster Schiffmann Petrus / seine Boots-Gesellen die Bischöff und Priester / Mitgeschülffen die Engel / die Rauff-Fahrer die Menschen / die gute Werck ihre Wahren / das Creuz der Mastbaum / der Prospect oder Aussehen oben auf die Prophezeungen / die Stecken die Evangelien / die Seiler und Strick / die Ceremonien der Gepráng / das Steuer-Ruder der Gehorsam / die Ruder die Gebott / der Compaß der Glaub / die Hoffnung der Ancker / die Lieb die Nägel / welche die Tafflen zusammen hefften und halten / das Proviand das Hochwürdigste Sacrament des Altars / die Leibs-Casteyungen die Stück / das Meer die Welt / die gute Wind das Anwehen Gottes des Heil. Geists / Widerwärtige / daß Einblasen des Teuffels / Fleisch und der Welt / der Himmel der Hafen oder Gestadt / das Scheuteren oder Schiffbruch / die ewige Verdammnuß. Wie aber auffser der Arch Noe niemand entrunnen / noch mit dem Leben darvon kommen / also auch auffser diesem Schifflein / ist kein Hafen / kein Leben / kein Seeligkeit zu hoffen. O was groß / was erschreckliche Anstöß hat dieses Schifflein gelitten ! in was unerhörte Gefahren ist es gerathen ! aber der gewaltige Patron / unser Advocat und Fürsprecher hat es erhalten / wie er solches selbst bezeugt : **Petre / ich hab für dich gebetten / daß dein Glaub nicht strandte noch zu Grund gehe.** Gebetten hat Christus / und ist auch erhört worden nach seiner Würdigkeit. Derjenige Glaub / so andern Apostlen nachkommen und gefolgt / ist zu Grund gangen / die Pforten der Höllen haben überwältiget die Kirchen / so von Andrea in Achaja / vom Jacobo zu Jerusalem / von Joanne zu Epheso / und von andern Apostlen anderstwo gestiftet / die von Petro in Rom aufgerichtete Kirchen

seind fürder  
gerde / was  
port es mach  
fe vomec wolle  
oder schweigen  
Schiff gebet  
schlafen / lag  
Augenblick de  
sich nur zu er  
bern erget un  
See auslauffen  
gänglich darfür  
das ibrige he. n  
so janz oder no  
denklichen We  
tel unzahlbare  
fen des Todes se  
begaben / gleichw  
fürlich / und mer

Kirchen stehet annoch / wird auch stehen bis zum End der Welt/ gebetten hat Christus für Petrum / daß sein Glaub nicht solte zu Grund gehen/ nach seiner Würdigkeit ist er erhöret worden. Er hat erhalten dieses Schiffein der Kirchen ohne Untergang/ so viel Römische Pabst haben ehender ihr Blut vergossen/ als den Glauben verlaugnet / Petrus ist ihnen mit seinem Exempel vorgangen/ so vielmal ist es von den ungestümmen Winden und Wellen der feindseligen Verfolgungen angegriffen/ hin und her getrieben worden / gleichwohl ist es allzeit glücklich durchkommen / und wird von dem Untergang bis zu dem End der Welt frey verbleiben. In dieses Schiffein der wahren Kirchen seynd wir getretten / durch das Heilige Sacrament des Tauffs. O wie glückselig wird derjenige seyn / welcher in diesem Schiffein verbleibt/ und mit gutem Wind Gottes des Heil. Geists fortfahret/ bis daß er erlangt das veste Land der ewigen Seeligkeit.

## Zweyter Theil.

735. **H**aben wir Menschen durch dieses ungestümme Welt- Meer ein gefährliche Schiffarth / so ist unser Leben das Schiffein / welches der gedultige Job bekennet / da er spricht : **Meine Täg** seynd fürüber gangen/ gleichwie Schiff. Was konte doch füglichers geredt / was spitzfindigers gedacht werden ? das Schiff geht und fahret fort/ es machen gleich hier zwischen die/ so in dem Schiff begriffen seynd/ was sie immer wollen. Sie essen/ sie trincken/ sie schlaffen oder wachen/ sie reden oder schweigen / sie spaziren oder sitzen / sie wollen oder wollen nicht / das Schiff gehet fort ; auch wir Menschen/ spricht Lactantius , wir wachen oder schlaffen / liegen oder spaziren / wollen gleich oder wollen nicht / durch alle Augenblick der Zeiten / alle Tag fahren wir dem Gestatt und End zu. Ist sich nur zu erbarmen/ daß wir solches entweder nicht mercken/ oder nicht glauben/ ergeth uns/ damit ich bey der Schiffarth verbleibe / wie jenen/ so in die See auslauffen/ und ersehen ein anderes gegen sich daher seglendes Schiff/ gänglich dafür haltende/ selbiges schieffe fort wie ein Pfeil von dem Bogen/ das ihrige he. ntgegen bewege sich schlecht/ oder bleibe gar sitzen / da es doch so starck oder noch stärker / als das andere fortstreicht und laufft / fast auf dergleichen Weiß verblenden und bethören wir uns selbst / in dem wir so viel unzählbare Schiff durch die See unsers sterblichen Lebens in den Hafen des Todts sehen einlauffen/ gehen mit der Leich / und helfen die Todten begraben / gleichwohl dessen unangesehen/ bilden wir uns ein/ wir seyen unsterblich / und werden ewig leben auf dieser Welt / täglich sterben wir /

Iob. 9.  
v. 26.

spricht

spricht der Heil. Hieronymus, täglich werden wir verändert/ dennoch glauben wir/ als ob wir unsterblich/ und ewig leben würden.

736. Gedencke/ O mein Mensch! viel anderst/ so bald du anfangst zu leben/ fängt auch an deine menschliche Schiffarth/ und gleichwie du alle Tag stirbst/ also fort auch das Schifflein deines sterblichen Lebens immerfort; auf diesem ungestümmen Welt- Meer hast du sonderlich zu fürchten/ die drey Haupt- Meer- Rauber/ als die Hoffarth des Lebens/ die Begierlichkeit des Fleisch und der Augen/ in dieser so gefährlich- und beschwärlichen Schiffarth soll deine Seel nicht verschmachten/ muß du dich bezeiten und zum öftern wohl versehen mit dem kräftigen Proviant, welches ist das Hochwürdigste Sacrament des Altars. Dieses ist Biskotten oder ein zweymal gebackenes Brodt/ so das erstemal in dem Jungfräulichen Leib Maria/ das andermal an dem Stamm des Heil. Creuzs ist gebacken worden/ ein zweymal gebackenes Brodt so dienet zu Wasser und Land/ für Bootsleuth und Soldaten/ zum essen/ und zum fechten. Daß ist/ was Isaac/ nachdem er Jacob gesegnet/ seinem Bruder dem Esau gesagt hat: Ich hab ihn mit Geträid und Wein gestärckt/ was kan ich dir/ mein Sohn/ über dieß weiters thun. Dieses ist so viel und klar gesagt: ich hab ihn gestärckt mit dem Brodt des Leibs Christi/ theils mit dem Wein des Bluts/ Dir aber mein Sohn/ was soll ich mehrers thun/ schreibt Paschasius der Abbt/ so weit bin ich mit dir kommen/ als ich hab kommen können/ die Herculianische Säulen seynd gesetzt/ weiter kan ich nicht/ die Schatz- Cammer meiner Allmacht ist/ also zu reden/ erschöpfft/ ich kan weiter nicht. Daß ich Mensch worden/ ist ein grosse Lieb/ aber es hiesse/ noch weiter/ hab noch einen grossen Lauff vor mir/ weit herum zu wandern/ viel zu leyden/ ich bin gestorben für das menschliche Geschlecht/ freylich ein überaus grosse Lieb/ doch nicht so groß/ daß sie nicht noch grösser seyn könnte/ aber daß ich mich geben zu einer Speiß/ das ist über alles/ was kan ich dir/ mein Sohn/ mehrers thun/ weiter kan ich nicht. An jenem Tag wird der Altar des **HERREN** mitten in Egypten seyn. Des **HERREN** Altar wird seyn bey seinem Zweck und End/ lesen der Heil. Hieronymus und Alexandrinische Cyrillus, mitten in dem Altar/ setz der Heil. Cyrillus hinzu/ wird seyn ein Zweck- Säul des **HERREN**/ weil er in so grosser Mittheilung des Geheimnuß/ dem Schiffmann ein Ziel gesetzt/ und gleichsam gesprochen hat/ biß hieher/ und weiter nicht. Biskotten ist das Sacrament des Altars/ begreiff in sich Wein und Brodt/ in Wein und Brodt bestehet das Opfer Melchisedechs/ in Wein und Brodt bestehet aller Seggen Gottes/ über diesen kan er uns weiters und mehrers nicht thun. Wein und Brodt seynd unsere Stärck/ dieses Sacramentalische Brodt ist unser

Gen. 27.  
v. 37.

Isaia 19.  
v. 19.

unser Proviant, welches unsere Seel stärckt / und wider die Feind beschützt.

737. In grosser Gefahr war vor diesem ein Schiff / so siebenzig Persohnen auf hatte / nacher Neapel abgefahren / in erschrockliches Ungewitter gerathen / daß alle darvon zu kommen verzweiffelten / es befanden sich dertmahlen in dem Schiff etliche Ordens-Persohnen des Heil. Vatters DOMINICI, zu diesen kommt Fabius, ein Edler Neapolitaner / fragt und schreyet auf mit weinenden Augen: O ihr Patres! habt ihr kein Agnus Dei geweyhet von Pio V, werfft es umb Gottes willen in die See / verhoffentlich soll es besser werden / GOTT uns reissen auß so grosser Lebens-Gefahr; Frater Eugenius Lanozera ziehet dergleichen eins hervor / und wirfft es in das tobende Meer / ein Wunderfach! selbigen Augenblick / da das Wasser kaum von dem Agnus Dei berührt / alsobald erfolgte ein ungläubliche Stille / die Wind haben sich gelegt / die Wellen verlohren / und das ganze Meer sich zur Ruhe begeben. Ach wer weiß nicht / daß unser Leben ein Schiffarth / die Welt ein sauer- und bitteres Meer sey / worauf wir mit unsern Schifflein herumkreuzen / unter steten Gefahren Leibs und Lebens / es steigen die Wellen / die Wind blasen / brechen Mast und Steuer-Ruder / verwerffen die Anker / die Klippen passen auf / die Meer-Fräulein locken und singen. O heiliger Antoni! nicht nur die Erd / sondern auch die wilde See ist überzogen mit lauter Stricken / was man siehet / ist Hagel und Blitz / was man hört / ist nichts dann Sausen und Brausen / wo man sich hinwendet / schwebt der Tod vor Augen. Man seuffzet / man weint / man schreyet zu Gott: **HERR** rette uns / wir gehen zu Grund.

738. Aber was macht ihr arme Leuth? Was schreyet ihr / sehet ihr nicht den Priester an dem Altar wie er sich umkehrt / euch zeigt und gibt ein Agnus Dei, sehet das Lamm Gottes / sehet / welches hinweg nimmt die Sünd der Welt! Sehet dieses Agnus Dei, was solte seyn jenes des Pii V. aus blossem Wachs geweyhet? Jenes hat nur die Bildnuß eines Lämmlein in sich eingedruckt / dieses hat und begreiffet in sich den wahren Leib und Blut Christi Jesu; sehet das Lamm Gottes / welches nicht nur bloß geschoren / gar geschunden und geschlachtet worden / für euch hat hergeben all sein Woll / nur damit es eure Blöße bedeckte / sein Blut / damit ihr getränckt / sein Fleisch / damit ihr gespeißt würdet; sehet das Lamm Gottes / welches Christus der Herr ist / dieser hat nicht nur ein- sondern mehrmahlen die Wind gestillt / und die wilde See schweigen lassen. Er hat das Creutz für sein Schiff gebraucht / ist auf dem trüben Meer dieser wanckelmüthig-auffgeblasenen Meid-vollen Welt in die 33 Jahr herum gefahren / hat viel und grosse Sturm aufgestanden / bis er endlich an den Klippen des Calvari-Bergs angefahren. Dieser ist / der weilen sonst kein Mittel übrig das zornige

Matth. 4.  
v. 25.

Ioan. 1.  
v. 29.

nige Meer zu stillen / sich wie ein anderer Jonas in selbiges geworffen / drey Tag von dem Wallfisch / dem Tod auffgefangen / drey Tag in dem Bauch nicht des Wallfischs / sondern des steinern Grabs gelegen. Den dritten Tag aber wiederumb an das Gestatt gesetzt / und von den Todten auffgestanden ist. Sehet das Lamm Gottes / sehet / welches hinwegnimmt die Sünd der Welt / tröstet alle die Betrübte / rettet in Gefahren / reißet auß aller Noth. Solle dann so viel vermögt haben das Agnus Dei Pii V, und dieses nicht mehr vermögen? Nehmt dieses Agnus Dei, werfft es in die tobende Gluth eurer Mühseligkeit / in die stürmende Wind / in das bittere Meer eures Creuzs und Leidens / communiciret / ihr werdet sehen und erfahren / daß sich bald alles zur Besser- und Linderung wird anlassen; derjenige / den ihr empfangen / wird Befehl ertheilen den Winden / und sie werden sich legen; Er wird sagen dem Meer / schweige und erstumme / gleich wird es schweigen / alles still und in ein Ruh gesetzt werden.

## Dritter Theil.

739. **A**Uf solche Weiß werden wir glücklich überfahren / und sicher kommen in unsere Stadt / welche der Himmel ist. Wann einem / der in Indien schiffen will / von seinem Freund ein Brodt angeboten würde / mit der Versicherung / daß er in Krafft solches Brodes den gewünschten Port erreichen würde / mit was für Dancksagung wird er selbiges annehmen? O Christliche Seelen! wie weit gefährlicher ist unsere Schiffarth / nach unserer Stadt / der himmlischen Glory / solche Reiß ist viel beschwerlicher als die man thut in Indien / wir fahren dahin in dem Schifflein des heiligen Creuzs durch die Wellen der Verfolgungen / durch die Wind der Versuchungen / durch so viel Wübel der Schmerzen und anderer Gefahren / aber schauet / unser bester Freund Christus Iesus bietet uns an ein kräftiges Brodt / welches gebacken ist in dem Ofen seiner brennenden Lieb / welche er in Einsetzung des Hochwürdigsten Sacrament des Altars gezeigt hat. Dieses Sacramentalische Brodt liebet Andächtige / dieses bettet an / dieses genießet mit reinem Herzen / und ihr werdet voll Freud und Trost glücklich durch dieses gefährliche Welt-Meer fortschiffen / und sicher kommen in eure Stadt der himmlischen Herrlichkeit.

740. Ach wie ist mir alle Welt verleydet / wann ich diese edle Stadt des himmlischen Jerusalem ansiehe und betrachte! O Jerusalem! O Göttliche Stadt! in dir ist kein Alter / noch des Alters Beschwerden. In dir ist kein Lahmer noch Presthaffter / kein Krummer noch Ungestalter / weilien sie alle gelangen zum vollkommenem Mann / nach Maaß des Alters der Voll-

kom-

Kommenheit Christi. Da ist der schönste Glanz / weit über die Sonn / dann diese Stadt bedarff keiner Sonn / noch des Monnds / sondern der allmächtige Herr erleuchtet sie / und ihre Lucern ist das Lamm / da werden die Heilige ewiglich glänzen wie die Stern / und die / so viel Menschen zur Gerechtigkeit gelehrt haben / werden scheinen wie der Glanz des Himmels. Allda wird kein Nacht / kein Dunckle der Wolcken / kein Hiß noch Kälte seyn / sondern alle Ding ein so annehmliche Maßigung haben / die kein Aug gesehen / kein Ohr gehört hat / keines Menschen Hertz fassen kan.

741. Seelig dann / die von gegenwärtigem Schiff-brüchigen Leben / in ein so herliche Stadt einzulauffen seynd gewürdiget worden ! Unglückselig wir arme Tropffen / deren Schifflein annoch auf diesem weiten Meer / unter den Wirbel und Wellen herumfahrt / nicht versichert / ob wir das Gestatt des Heyls erreichen werden / deren Leben annoch in dem Elend / in höchster Gefahr / das End im Zweifel / immer seuffzen und schreyen nach dem Meer-hafen. O himmlische Stadt ! liebes Vaterland / von fern sehen wir dich / von fern grüssen wir dich / von diesem Meer / von diesem Thal seuffzen wir zu dir / arbeiten mit unsern Zähren / ob wir zu dir kommen und gelangen mögten.

742. O HERR Jesu Christe ! Hoffnung des menschlichen Geschlechts / GOTT von GOTT / unser Zuflucht und Kraft / dessen Glanz von weitem unter finsternem Nebel / gleich als wie ein Meerstern / über das Meer auf unsere Augen herstrahlet / damit wir an das Gestatt gefuhret und geleitet werden. Regiere / O Herr ! mit deiner rechten Hand unser Steuer-Ruder des Creuzs / unser Schifflein / damit wir unter den Meerwellen nicht zu Grund gehen / daß uns die Ungestümme des Wassers / die Tiefe des Abgrunds nicht verschlucke.

743. Siehe / zu dir schreyen wir / die wir von dir erlöset / dermahlen gleichwohl in Wellen begriffen / mit deinem kostbaren Blut seynd erkaufft worden / erhöre uns / O Gott unser Erlöser / ein Hoffnung aller Enden der Welt / auch auf weitem und tobendem Meer / auf diesem / O HERR ! schweiffen wir herum / du stehest an dem Gestatt / siehest unseren Gefahren zu / hilf und erlöse uns wegen deines Namens / gieb uns zwischen Wirbel und Seuchte / diesen fast gefährlichen Meerstädten dergestalten durchzukommen / daß wir denen Gefahren entrinnen / mit ganz unversehrtem Schiff / ohne Verlierung einziger Waaren / sicher in den Hafen der ewigen Seeligkeit einlauffen / und in unsere Stadt / den Himmel kommen mögen / Amen.